

Auszug aus einem Qualifizierungsbaustein

Autoren: Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Kaminski, Michael Koch, unter Mitarbeit von Sandra Hänke (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)

Herausgeber: Institut für Ökonomische Bildung an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Copyright: Vervielfältigung oder Nachdruck, auch auszugsweise, zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung der Herausgeber.

Oldenburg, 3. überarb. und erw. Auflage, November 2014

[...]

3 Die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland

3.1 Grundidee und historische Entwicklungsphasen

Nachdem wir uns mit der Notwendigkeit der Koordination wirtschaftlicher Prozesse vertraut gemacht und einige wesentliche Systematisierungsversuche von Wirtschaftsordnungen kennengelernt haben, geht es in diesem Kapitel darum, sich mit der konkreten Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland, der Sozialen Marktwirtschaft, näher zu befassen.

In einem ersten Schritt gilt es, die historische Entstehung der Sozialen Marktwirtschaft zu skizzieren (vgl. 3.1.1), um anschließend ihre Grundgedanken (vgl. 3.1.2) sowie ideengeschichtlichen Wurzeln (vgl. 3.1.3) herauszuarbeiten. Abschließend werden wir begründen, warum sich das in der Entstehungsphase der Sozialen Marktwirtschaft dominierende ordoliberalen Gedankengut in der langfristigen Entwicklung nur sehr eingeschränkt im politischen Alltag der Bundesrepublik Deutschland verankern ließ (vgl. 3.1.4).

Durch die Auseinandersetzung mit dem folgenden Unterkapitel sollen Sie

- die grundlegende Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland darlegen können.
- den historischen Entwicklungsprozess der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wiedergeben können.
- erläutern können, welche gesellschaftlichen Entwicklungen u. a. dafür verantwortlich sind, dass eine Identifikation mit der Sozialen Marktwirtschaft in unserem Land bis heute in breiten Bevölkerungsschichten nur eingeschränkt vorhanden ist.

3.1.1 Entstehung der Sozialen Marktwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg

Die Ausgestaltung einer Wirtschaftsordnung ist ein permanenter Prozess, ein andauerndes Ringen einzelner Interessengruppen um für sie akzeptable Ergebnisse. Wirtschaftsordnungen entstehen nicht auf dem „Reißbrett“ von Sozialingenieuren, sondern werden wesentlich vom jeweiligen Zeitgeist sowie den aktuellen politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen beeinflusst. Und diese unterscheiden sich beispielsweise deutlich in den Jahren 1949 und 2014.

[...]

Als Beginn der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland kann der 20. Juni 1948, der Tag der Währungsreform, gelten, an dem allen Deutschen in der amerikanischen und der britischen Zone die Deutsche Mark ausgehändigt wurde. Jeder Bewohner der westlichen Besatzungszone erhielt 40 DM Startgeld. Es war Ludwig Erhard, der als damaliger Direktor der Verwaltung für Wirtschaft in den genannten Zonen eine Wirtschaftsreform verkündete, in deren Rahmen die Freigabe der Preise einen besonderen Stellenwert einnahm und die

noch von der Kriegszeit stammende Planwirtschaft damit nahezu schlagartig auf eine Marktwirtschaft umstellte.

Ludwig Erhard übernahm am 20. September 1949 für die kommenden 14 Jahre das Wirtschaftsressort des ersten Bundeskanzlers der Republik, Konrad Adenauer. Grundlage für Erhards Wirtschaftspolitik war das Programm der Sozialen Marktwirtschaft, das Alfred Müller-Armack, Nationalökonom in Münster und seit den 40er-Jahren mit Erhard befreundet, entworfen hatte (vgl. 3.1.2ff.). Erhard verfolgte eine Politik mit dem Ziel „Wohlstand für alle“, und der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft geht maßgeblich auf sein Wirken zurück. Die Wirtschaft musste seiner Meinung nach aus den Fesseln der staatlichen Bevormundung gelöst werden. Schon während der Besatzungszeit hob er als Direktor des Wirtschaftsrates eigenmächtig Bewirtschaftungsbeschränkungen und Preisbindungen auf und wurde deshalb sogar in das Büro des amerikanischen Militärgouverneurs Lucius D. Clay zitiert. Erhards Programm war die Vermittlung eines festen Glaubens an die regulierende Kraft der freien Märkte.

Nach der Währungsreform ging die Schere zwischen Löhnen und Preisen erst einmal weit auf. In den ersten Tagen waren die Läden leer gekauft und die Preise kletterten in die Höhe. Der Abbruch des marktwirtschaftlichen Experimentes wurde verlangt und der „unfähige Politiker“ Erhard sollte entfernt werden. Im November 1948 riefen Gewerkschaften zum Generalstreik „gegen die Anarchie auf den Warenmärkten und gegen das weitere Auseinanderklaffen von Löhnen und Preisen“ auf. Etwa neun Millionen Arbeiter folgten dieser Aufforderung. Die Auseinandersetzungen um die Wirtschaftsordnung dauerten an und standen ein halbes Jahr später im Mittelpunkt des Wahlkampfes, in dem Ludwig Erhard aber schon die „Wahllokomotive“ der CDU/CSU war, weil sich der Erfolg der Wirtschaftspolitik abzeichnete. 1957 ernannte Adenauer ihn zum Vizekanzler der Republik, doch die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Männern verlief nicht immer harmonisch. Erhard verfolgte konsequent seine von ihm für richtig gehaltene Linie.

Schlüsselworte: Bundesrepublik Deutschland, Marktwirtschaft, Soziale Marktwirtschaft, Währungsreform, Wirtschaftsordnung, Wirtschaftsreform

3.1.2 Charakteristika der Sozialen Marktwirtschaft

Ausgangspunkt der Sozialen Marktwirtschaft ist die Idee der freien Marktwirtschaft, in der die am Wirtschaftsgeschehen beteiligten Anbieter und Nachfrager unabhängig voneinander und frei ihre Entscheidungen am Markt treffen und somit die Lenkung der wirtschaftlichen Prozesse, im Rahmen der staatlich gesetzten Regeln, übernehmen. Dabei wird das Privateigentum in besonderer Weise geschützt und garantiert. (vgl. 2.2.1)

„Das Wesen dieser Marktwirtschaft besteht hauptsächlich darin, dass der Wirtschaftsprozess, das heißt Produktion, Güter- und Einkommensverteilung nicht durch obrigkeitlichen Zwang gelenkt, sondern innerhalb eines wirtschaftspolitisch gesetzten Ordnungsrahmens durch die Funktion freier Preise und den Motor eines freien Leistungswettbewerbs selbstständig gesteuert wird. Freiheit, Selbstverantwortung und persönliche Initiative bei der Berufswahl, Erwerbstätigkeit und dem Konsum, die jedem als Produzenten und Verbraucher die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Chancen eröffnen, sowie eine leistungsbedingte

Einkommensverteilung sind die Antriebskräfte, die in der Marktwirtschaft zu einem Höchstmaß an Produktion und einer Steigerung des Wohlstands der gesamten Bevölkerung führen. Die Marktwirtschaft ist damit diejenige Wirtschaftsordnung, die ein Maximum an Produktivität, Wohlstandsmehrung und persönlicher Freiheit verbindet.“ (Erhard 1962, 302)

Die Verfechter der Sozialen Marktwirtschaft gehen grundsätzlich von einer liberalen Gesellschaftsordnung aus, in der dem Einzelnen die Freiheit zur persönlichen Entfaltung ermöglicht, aber die individuelle Freiheit dort begrenzt wird, wo die Freiheit eines anderen beeinträchtigt ist. Ausgangspunkt der ökonomischen Erwägungen sind die Menschen und deren individuelle Bedürfnisse. Aufgabe des Staates ist es in diesem Kontext insbesondere, eine starke Rechtsordnung mit marktwirtschaftlichen Grundrechten, Voraussetzungen und rechtlichen Rahmenbedingungen für einzelwirtschaftliche Entscheidungen zu schaffen. Als Grundprinzip für staatliches Handeln gilt: „Freiheit und Wettbewerb so viel wie möglich, Ordnung und Eingriff so viel wie nötig.“

Aufgrund der negativen Auswirkungen des Frühkapitalismus im 19. Jahrhundert einerseits und der Erfahrungen aus der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches andererseits, bemühte man sich nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, einen Weg einzuschlagen, der das Individual- und Kollektivprinzip in sinnvoller Weise kombiniert. Hierzu war es erforderlich, das Konzept der freien Marktwirtschaft mit Elementen anzureichern, die den sozialen Belangen in besonderer Weise Rechnung tragen. Der neben Erhard als Gründer der Sozialen Marktwirtschaft bezeichnete Alfred Müller-Armack (vgl. Zusatzmaterial) hält hierzu fest:

„Es wäre ein aussichtsloses Unterfangen, wollte man in einer Zeit stärkster sozialer und gewandelter kultureller Überzeugungen die ökonomische Weltanschauung des Liberalismus erneut empfehlen. Wir haben heute zu konstatieren: Die beiden Alternativen, zwischen denen die Wirtschaftspolitik sich bisher bewegte, die rein liberale Marktwirtschaft und die Wirtschaftslenkung, sind innerlich verbraucht, und es kann sich für uns nur darum handeln, eine neue dritte Form zu entwickeln, die sich nicht als eine vage Mischung, als ein Parteikompromiss, sondern als eine aus den vollen Einsichtsmöglichkeiten unserer Gegenwart gewonnene Synthese darstellt. Wir sprechen von „Sozialer Marktwirtschaft“, um diese dritte wirtschaftspolitische Form zu kennzeichnen. Es bedeutet dies, dass uns die Marktwirtschaft notwendig als das tragende Gerüst der künftigen Wirtschaftsordnung erscheint, nur dass dies eben keine sich selbst überlassene liberale Marktwirtschaft, sondern eine bewusst gesteuerte, und zwar sozial gesteuerte Marktwirtschaft sein soll.“ (Müller-Armack: 1947, 88)

Pies (1998, 101ff.) formuliert hierzu:

„Die allgemeine Wahrnehmung sieht [Müller-Armack] dominiert von einem Dualismus der Ordnungsformen, so als habe man sich entweder für das Laissez-Faire-Prinzip der freien Wirtschaft oder aber für das interventionalistische Prinzip der Wirtschaftslenkung zu entscheiden. Angesichts einer solchen Wahrnehmung kann Müller-Armack darauf verweisen, daß hier eine relevante Alternative übersehen wird: Soziale Marktwirtschaft bezeichnet eine Ordnungsform, bei der weder auf Märkte noch auf politische Gestaltung verzichtet werden muß. In dieser ordnungspolitischen Botschaft liegt die politische Pointe des Begriffs [...]. Soziale Marktwirtschaft steht für eine Ordnungsform, die den falschen Gegensatz von (Alt-)Liberalismus und Sozialismus überwindet und sich gerade durch die systematische Integration von Marktwirtschaft

und Politik - so der Anspruch - konkurrierenden Gesellschaftsentwürfen als überlegen erweist. [...]

Zwar erkennt er ausdrücklich an, daß funktionierende Märkte die Versorgung der Konsumenten verbessern - er spricht wiederholt von der Solidaritätsfunktion des Wettbewerbs - doch will er dabei nicht stehenbleiben. [...] Ihm geht es darum, eine zusätzliche Möglichkeit aufzuzeigen, wie breite Bevölkerungsschichten in den Genuß der marktwirtschaftlichen Produktionsergebnisse kommen können, und er läßt keinen Zweifel daran, daß von dieser zusätzlichen Möglichkeit ausgiebig Gebrauch gemacht werden soll. Es geht um die Möglichkeit, soziale Sicherung durch staatliche Transfers zu erreichen.“ (ebd., 103f.)

Der Begriff des „sozialen“ fungiert dabei gewissermaßen als irenische, sprich friedentiftende Formel, die unterschiedliche Weltanschauungen verbindet. Die vermeintlich „unversöhnlichen Werte der Freiheit und der Gerechtigkeit können auf eine spezifische Weise ausgesöhnt werden, ohne dass es dabei um einen Kompromiss gehen müsste, bei dem der eine gewinnt, was der andere verliert, sondern bei denen es zu gesellschaftlichen Win-Win-Situationen kommen kann“. (Quaas in Hass et al. 2002, 386)

Zur Begründung führt Klump (in Vaubel/Barbier 1986, 140) u. a. den folgenden Gedanken an:

„Dahinter stand die Erkenntnis, daß ohne eine als gerecht empfundene Verteilung der Einkommen und Vermögen, soziale Sicherheit und Chancengleichheit die marktwirtschaftliche Ordnung in einer demokratischen Gesellschaft nicht erhalten werden kann, sondern vielmehr den Widerstand der im Wettbewerb benachteiligten Gruppen gegen das Marktsystem provoziert. Andererseits versprach gerade eine marktwirtschaftliche Wirtschaftsordnung solide materielle Grundlagen für eine wirkungsvolle staatliche Sozialpolitik.“

[...]

3.2.1 Veränderungsprozesse der Sozialen Marktwirtschaft und wirtschaftspolitischer Stilverfall

Das Grundproblem hat Ludwig Erhard in klassischer Weise so beschrieben:

„Es widerspricht der marktwirtschaftlichen Ordnung, die die Entscheidung über Produktion und Konsum dem einzelnen überlässt, die private Initiative bei der Vorsorge für die Wechselfälle und Notstände des Lebens auch dann auszuschalten, wenn der einzelne dazu fähig und gewillt ist, selbstverantwortlich und eigenständig vorzusorgen. Wirtschaftliche Freiheit und totaler Versicherungszwang vertragen sich nicht. Daher ist es notwendig, dass das Subsidiaritätsprinzip als eines der wichtigsten Ordnungsprinzipien für die soziale Sicherung anerkannt und Selbsthilfe und Eigenverantwortung soweit wie möglich der Vorrang eingeräumt wird.“ (Ludwig Erhard 1957, 303 ff.)

Konzeptionelle Gefährdungen der Sozialen Marktwirtschaft sind vor allem durch zwei Entwicklungen erkennbar:

- Es gibt eine permanente Bedienung von Sonderinteressen bestimmter Interessengruppen durch Politiker mit Instrumenten der Umverteilungspolitik. Damit wird generell ein Anspruchsdenken gegenüber dem Staat nicht nur erzeugt, sondern auch stetig bedient.

- Der Staat wird, wie Helmut Leipold (2000, 171) feststellt, als „Niederlage oder Gegengewicht zu Konkurrenzwirtschaft und indirekt zur bürgerlichen Gesellschaft“ eingesetzt, in der Hoffnung, dass durch eine aktive Gesellschafts- und Sozialpolitik Wertdefizite einer marktwirtschaftlichen Ordnung ausgeglichen werden.

Es trat jedoch genau das Gegenteil ein: Die originären moral- und ordnungsstiftenden Potenziale wurden eher geschwächt als gestärkt. Damit wurde, so Leipold, insbesondere in der Sozialpolitik ein Beitrag zur Erosion der Werte geliefert.

„Ein perfekter Sozialstaat suspendiert den einzelnen von seiner Sorge um den Nächsten in Familie, Verwandtenkreis, Nachbarschaft, lokaler Gemeinschaft. Motive personaler Verpflichtung und Verantwortung werden zunehmend funktionslos, richten sich bestenfalls auf Ersatzobjekte - [...] Jahrzehnte wohlfahrtsstaatlicher Entwicklung haben uns auf diese Weise nicht mehr sozialen Zusammenhalt beschert, sondern weniger.“ (Schäuble 1996, 11)

Die durch die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft begünstigten wohlfahrtsstaatlichen Entwicklungen werden in der Diskussion zunehmend als das eigentliche Defizit der Gesamtkonzeption angesehen. Sie mögen durch die zeitbedingten Umstände in der Nachkriegszeit erklärbar sein, haben aber dazu geführt, dass die wohlfahrtsstaatliche Entwicklung bedrohliche Ausmaße im Hinblick auf die Steuerungsfähigkeit der Sozialen Marktwirtschaft angenommen hat.

Ingo Pies (1998, 105 ff.) hat überzeugend nachgewiesen, dass Müller-Armack die Auflösung des vermeintlichen Gegensatzes von Freiheit und sozialer Gerechtigkeit so konzipiert hat, dass durch staatliche Transfers die soziale Sicherung breiter Bevölkerungskreise abzusichern sei. Auf der einen Seite ging Müller-Armack, so Pies, zwar davon aus, dass das Wettbewerbssystem selbst eine ihm innewohnende soziale Funktion übernehmen könne und der Markt deshalb schon von sich aus eine „soziale Veranstaltung“ darstelle. Andererseits sollten zusätzliche Möglichkeiten der staatlichen Intervention genutzt werden um breitere Bevölkerungsschichten an den Ergebnissen des marktwirtschaftlichen Prozesses teilhaben zu lassen. Zwar wird die Wirtschaftspolitik dem Grundsatz der Marktkonformität in dem Glauben unterworfen, den Charakter der Marktwirtschaft nicht zu zerstören. Damit ergeben sich nach Pies jedoch erhebliche Akzentverschiebungen mit folgenreichen Auswirkungen für die Konzeption der Sozialpolitik. Das Soziale wandert mehr und mehr aus dem Zuständigkeitsbereich einer Wirtschaftsordnungspolitik in die Zuständigkeit eines umfassenden Instrumentariums der Sozialpolitik, die zwangsläufig mit der Freiheit am Markt kollidieren musste. Entscheidend ist, dass die Einlösung dieser gesellschafts- bzw. sozialpolitischen Zielsetzungen nur dann möglich ist, wenn das marktwirtschaftliche System ausreichende Wachstumsraten beschert. Pies bezeichnet deshalb Müller-Armacks Konzeption einer Sozialen Marktwirtschaft als eine „Schönwetterprogrammatik“, die zwar in den Wirtschaftswunderjahren der Bundesrepublik den Auf- und Ausbau des Sozialstaats propagieren konnte, deren Qualität als politische Heuristik jedoch in Krisenzeiten gegen null tendiert. Er kritisiert, dass der Müller-Armack'sche Politikansatz deshalb eher darauf angelegt ist, „Kompromisse zu finanzieren, anstatt Konflikte aufzulösen.“ (Pies 1998, 107) Die im Zuge der konjunkturellen Hochphase 2014 von der CDU/CSU/SPD-geführten

Bundesregierung parallel verabschiedeten Wahlprogramm-Punkte „Mütterrente“ (Wahlprogramm-Punkt der CDU/CSU) und der abschlagsfreie Rentenbezug ab 63 Jahre für ausgewiesene Beschäftigtengruppen (Wahlprogramm-Punkt der SPD), in beiden Fällen mit bestehenden „Gerechtigkeitslücken“ begründet, könnte ggf. als Indiz hierfür dienen.

Gleichzeitig liegt es auch auf der Hand, dass ein zu starkes Auseinanderdriften von Einkommen und Vermögen dem grundlegenden Gerechtigkeitsempfinden widerspricht und zu einer Zereißprobe innerhalb der Gesellschaft führt, die es zu vermeiden gilt.

Schlüsselworte: Alfred Müller-Armack, Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Soziale Marktwirtschaft, Sozialpolitik, Sozialstaat

[...]

8 Literaturverzeichnis

- Akerlof, G. A./Shiller, R. J. (2010): *Animal Spirits. How human psychology drives the economy, and why it matters for global capitalism*, Princeton: Princeton University Press
- Albers, H.-J. (2011): „Soviel Markt wie nötig - so viel Staat wie nötig“, in *Unterricht Wirtschaft + Politik*, H. 2, 2/2011, Velber: Friedrich, 2ff.
- Anderegg, R. (2002): Liberalismus, in: Hasse, R. H./Schneider, H./Weigelt, K. (Hg.) (2002): *Lexikon Soziale Marktwirtschaft - Wirtschaftspolitik von A-Z*, Paderborn: Schöningh, 302ff.
- Arrow, K. J. (1969): *The Organization of Economic Activity: Issues Pertinent to the Choice of Market Versus Nonmarket Allocation*, in: *The Analysis and Evaluation of Public Expenditures*, 91st Congress, Joint Economic Committee, Vol. 1, Part I, Sec
- Beise, M./ Schäfer, U. (Hg.)(2009): *Kapitalismus in der Krise*, München: Süddeutsche Zeitung Edition
- Benda, E. (1995): *Der Soziale Rechtsstaat*, in: Benda, E. u. a. (Hg.): *Handbuch des Verfassungsrechts der Bundesrepublik. Studienausgabe Teil I*, Berlin/New York: Gruyter
- Berg, J.-R./Brandt, L./Mischer, O., Otto, F./Rademacher, C./Schneider, J. (2014): *Finanzkapitalismus 1987 - 2008 - Im Zeitalter der Gier*, in: *Geo Epoche*, H. 69, Hamburg: Gruner + Jahr, 126ff.
- Bleckmann, J. (2009): *Finanzkrise = Krise der Marktwirtschaft?*, in: *Unterricht/Wirtschaft*, H. 38, Seelze: Friedrich, 54ff.
- Boelcke, W. A. (1997): Liberalismus, in: *Handwörterbuch der Wirtschaftswissenschaften (HdWW)*, Bd. 5, Göttingen: Vandenhoeck U. Ruprecht
- Böhm, F. (1953/1981): *Marktwirtschaft von links und von rechts*, in: *Ludwig-Erhard-Stiftung (1981): Grundtexte zur Sozialen Marktwirtschaft. Zeugnisse aus zweihundert Jahren ordnungspolitischer Diskussion*, Bonn/Stuttgart/New York: Ludwig-Erhard-Stiftung e. V., 433 ff.
- Böhm, F. (1980): *Das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht der Arbeiter im Betrieb*, in: Mestmäcker, E. J. (Hg.): *Freiheit und Ordnung in der Marktwirtschaft*, Baden-Baden: Nomos, 315 ff.
- Bönker, F. (2007): *EU-Beitritt und ökonomische Transformation*, in: Beichelt, T./Chołuj, B./Rowe, G./Wagener, H. -J. (Hg.): *Europa Studien, Eine Einführung*, VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden, 399-413
- Bonus, H. (1994): *Die Langsamkeit von Spielregeln*, in: Bachhaus, K./Bonus, H. (Hg.): *Die Beschleunigungsfälle oder der Triumph der Schildkröte*, Stuttgart: Schäffer-Poeschel, 3 ff.
- Bourdieu, P. (1991): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Buchanan, J. M. (1987): *Constitutional Economics*, in: Eatwell, J./Milgate, P./Newman, P. (Hg.): *The New Palgrave - A Dictionary Of Economics*, New York: Norton
- Buchanan, J. M. (1995): *Individual Rights, Emergent Social States And Behavioral Feasibility*, in: *Rationality And Society*, No. 7, Washington, 141 ff.
- Burkard, K.-J./Hillmann, L. (2014): *Ein chinesisches „Wirtschaftswunder“? - Historische Voraussetzungen, Akteure und Probleme*, in: *Unterricht Wirtschaft & Politik*, H. 4/2014, Seelze: Friedrich

- Cassel, D. (Hg.) (1998): 50 Jahre Soziale Marktwirtschaft, Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft, Band 57, Stuttgart: Lucius & Lucius
- Coase, R. H. (1937): The Nature of the Firm, in: *Economica* 4, 386-405
- Csaba, L. (1994): Wirtschaftsferne Politikberatung, in: Herrmann-Pillath, C./Schlecht, O./Wünsche, H. F.: *Marktwirtschaft als Aufgabe, Grundtexte zur Sozialen Marktwirtschaft*, Bd. 3, Stuttgart: Fischer, 669 ff.
- Dauderstädt, M. (2004): Transformation und Integration der Wirtschaft der postkommunistischen Beitrittsländer, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, B 5-6/2004
- Deffner, G. (1996): Wirtschaft, Politik und Politiksystem: Zur Kritik der traditionellen Ordnungstheorie aus Sicht der neuen theoretischen Ökonomie, in: Cassel, D./Wamb, B.-Ph./Thieme, H. J. (Hg.): *Ordnungspolitik*, München: Vahlen
- Demsetz, H. (1967): Toward a Theory of Property Rights, in: *American Economic Review, Papers and Proceedings*, 57. Jahrgang: 347-359
- Deppe, H.-D. (1973): *Betriebswirtschaftliche Grundlagen der Geldwirtschaft*, Bd. 1: Einführung und Zahlungsverkehr, Stuttgart
- Dickertmann, D./Piel, V. W. (2002): Soziale Marktwirtschaft: Ökonomische Grundlagen und Funktionsweise, in: Hasse, R. H./Schneider, H./Weigelt, K. (Hg.) (2002): *Lexikon Soziale Marktwirtschaft - Wirtschaftspolitik von A-Z*, Paderborn: Schöningh, 367ff.
- Di Maggio, P. (1997): Culture and Cognition, in: *Review Of Sociology*, London/New York/Oslo/Philadelphia/Singapore/Stockholm: Taylor & Francis Group, Vol. 23, 263 ff.
- Donges, J. B. (1992): *Deregulierung am Arbeitsmarkt und Beschäftigung*, Tübingen: J. C. B. Mohr
- Eberwein, W./Tholen, J. (1994): *Zwischen Markt und Mafia - Russische Manager auf dem schwierigen Weg in eine offene Gesellschaft*, Frankfurt a. M.: Verlag Frankfurter Allgemeine Zeitung
- Eggert, K./Kaminski, H./Koch, M. (2001): *Popmusik und Ökonomie. Ein Unterrichtsmodell für die Sekundarstufe II*, Hrsg. v. Bertelsmann Stiftung, Heinz Nixdorf Stiftung, Ludwig-Erhard-Stiftung, Gütersloh
- Erhard, L. (1957/2000/2009): *Wohlstand für alle*, Düsseldorf: Econ
- Erhard, L. (1959/92): *Selbstverantwortliche Vorsorge für die sozialen Lebensrisiken*, in: *Deutsche Wirtschaftspolitik*, Düsseldorf: Econ
- Erhard, L. (1962): *Deutsche Wirtschaftspolitik, Der Weg der Sozialen Marktwirtschaft*, Düsseldorf/Wien/Frankfurt a. M.: Gemeinschaftsproduktion der Verlage Econ/Knapp
- Erlei, M./Leschke, M./Sauerland, D. (1999): *Neue Institutionenökonomik*, Stuttgart: Schäffer-Poeschel
- Eucken, W. (1939/1992): *Die Grundlagen der Nationalökonomie*, 9. A., Berlin, Göttingen und Heidelberg: Springer
- Eucken, W. (1961): *Bemerkungen zur Währungsfrage 1946*, in: Möller, H.: *Zur Vorgeschichte der Deutschen Mark*, Basel: Kyklos, Tübingen: J. C. B. Mohr
- Eucken, W. (1952/1990/1995): *Grundsätze der Wirtschaftspolitik*, Tübingen: J. C. B. Mohr
- Eurostat, *Statistische Bücher* (2009): *Europa in Zahlen, Eurostat Jahrbuch 2009*, Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der europäischen Gemeinschaft. *{Das Eurostat Jahrbuch wird laufend online aktualisiert.}*

- Fehl, U. / Schreiter, C. (2000): Prozesse und Ordnung - Die Einheit von Ordnungsregeln und Handelsordnung in: Leipold, H. / Pies, I. (Hg.) Ordnungstheorie und Ordnungspolitik - Konzeptionen und Entwicklungsperspektiven, Stuttgart: Lucius & Lucius, 103 - 124
- Feldmann, H. (1999): Ordnungstheoretische Aspekte der Institutionenökonomik, Berlin: Duncker & Humblot
- Fischer, D. (2006): Chinas Sozialistische Marktwirtschaft, unter: <http://www.bpb.de/izpb/8844/chinas-sozialistische-marktwirtschaft?p=all>
- Fischer, D. (2014): Die chinesische Herausforderung, der chinesische Traum, in: Unterricht Wirtschaft & Politik, H. 4/2014, Seelze: Friedrich, 2ff.
- Friedrich, V. (1993): Polens Power? - People?! - Theoretische Aspekte der Humankapitalbildung, in: Hirschmann, K./Hirschmann, E. A./Bode, O. F. (Hg.): Wirtschaftliche Anpassung und Öffnung der osteuropäischen Reformstaaten, Berlin: Berlin Verlag, 157 ff.
- Furobutn, E. (1994): Future development of the new institutional economics: Attention of the new classical model or new contractive? in: Lexionis lemensis (hg. vom Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen), Heft 1, Jena
- Giddens, A./Hutton, W. (Hg.) (2001): Die Zukunft des globalen Kapitalismus, Frankfurt a. M./ New York: Campus Verlag
- Grossekettler, H./Hadamitzky, A./Lorenz, C. (2005): Volkswirtschaftslehre, Konstanz: UVK
- Göbel, E. (2013): Unternehmensethik. Grundlagen und Umsetzung, 2. neu bearb. u. erw. A., Stuttgart: Lucius & Lucius
- Gutmann, G. (1990): Soziale Marktwirtschaft als Gesellschaftsidee. Zur anthropologischen und ethischen Grundlegung einer ordnungspolitischen Konzeption, in: Gutmann, G. (Hg.)(1998): Fünfzig Jahre Soziale Marktwirtschaft, Stuttgart: Lucius & Lucius
- Gutmann, G. (1993): Volkswirtschaftslehre - Eine ordnungstheoretische Einführung, 5. A., Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer
- Grossekettler, H. (1999): Kritik der Sozialen Marktwirtschaft aus der Perspektive der Neuen Institutionenökonomik, in; Nörr, K. W./Starbatty, J.: Soll und Haben - 50 Jahre Soziale Marktwirtschaft, Schriftreihe der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft N. F., Stuttgart: Lucius & Lucius, 53 ff.
- Habisch, A. (2001): Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft, in: Schlecht, O./Stoltenberg, G. (Hg.): Soziale Marktwirtschaft - Grundlagen, Entwicklungslinien, Perspektiven, Freiburg: Herder, 193 ff.
- Hall, P. A./Soskice, D. (2001): Varieties of Capitalism. The institutional Foundations of Comparative Advantage, Oxford: University Press
- Hartwig, K.-H. (1994): Eigentumsordnung, in: Dichtl, E./Issing, O. (Hg.): Vahlens Großes Wirtschaftslexikon, Bd. 1, 2. überarb. u. erw. A., München: Vahlen
- Harvey, D. (2007): Kleine Geschichte des Neokapitalismus, Zürich: Rotpunktverlag
- Hasse, R. H./Schneider, H./Weigelt, K. (Hg.) (2005): Lexikon Soziale Marktwirtschaft - Wirtschaftspolitik von A-Z, 2. A, Paderborn: Schöningh
- Häuser, K. (1967): Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Frankfurt a. M.: Fischer Bücherei
- Hayek, F. A. von (1969/94): Der Wettbewerb als Entdeckungsverfahren, in: Freiburger Studien, Gesammelte Aufsätze von F. A. von Hayek, Tübingen: J. C. B. Mohr

- Hayek, F. A. von (1976): Individualismus und wirtschaftliche Ordnung, 2. erw. A., Salzburg, 114
- Hayek, F. A. von (1996): Die verhängnisvolle Anmaßung. Die Irrtümer des Sozialismus, Tübingen: J. C. B. Mohr
- Hensel, K. P.(1984): Grundformen der Wirtschaftsordnung. Marktwirtschaft - Zentralverwaltungswirtschaft, München: C. H. Beck
- Herder-Dorneich, Ph. (1992): Vernetzte Strukturen - Das Denken in Ordnungen, Baden-Baden: Nomos
- Herrmann-Pillath, C. (2000): Wirtschaftsordnung und Kultur aus evolutorischer Sicht, in: Leipold, H./Pies, I. (Hg.): Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft, Bd. 64, Stuttgart: Lucius & Lucius, 371 ff.
- Hofstede, G. (2011): Lokales Denken, globales Handeln. Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management, 5. A., München: Beck bei dtv
- Höreth, M. (2005): Nach der Erweiterung und vor der Vertiefung- Zur Regierbarkeit der EU 25, in: Chardon, M./Frech, S./Hüttmann, M. G. (Hg.): EU-Osterweiterung, Schwalbach/Ts: Wochenschau Verlag
- Homann, K. (1994): Geld und Moral in der Marktwirtschaft, in: Hesse, H./Issing, O. (Hg.): Geld und Moral, München, 21-40
- Homann, K. (2002): Vorteile und Anreize. Zur Grundlegung einer Ethik der Zukunft, Tübingen: Mohr Siebeck
- Homann, K./Suchanek, A. (2005): Ökonomik - Eine Einführung, 2. A., Tübingen: Mohr und Siebeck
- Homann, K.(2007): Ethik in der Marktwirtschaft, München: IW Medien
- Homann, K. (2009): Gier ist nicht das Problem, in: TAZ vom 07.06.2009
- Hübinger, B. (2001): Rückbesinnung auf die Leitgedanken der Sozialen Marktwirtschaft in den Achtziger- und Neunzigerjahren, in: Schlecht, O./Stoltenberg, G. (Hrsg.): Soziale Marktwirtschaft - Grundlagen, Entwicklungslinien, Perspektiven, Freiburg: Herder, 115 ff.
- Jasay, A. de (Hg.) (1993): Adjektivlose oder Soziale Marktwirtschaft? Bonn: Ludwig-Erhard-Stiftung
- Kaminski, H. (1994): Die neue Institutionenökonomik - Herausforderung für eine Fachdidaktik der ökonomischen Bildung, in: arbeiten + lernen/Wirtschaft, H. 15, 13 ff.
- Kaminski, H. (1995): Transformation zentralverwaltungswirtschaftlicher Systeme - Ein neues Thema der ökonomischen Bildung, in: arbeiten + lernen/Wirtschaft, H. 20, 15 ff.
- Kaminski, H. (1997a): Die neue Institutionenökonomik in der ökonomischen Bildung. Überlegungen zu ihrem Beitrag für die fachdidaktische Theoriebildung, Teil I, in: arbeiten + lernen/Wirtschaft, H. 27, 16 ff.
- Kaminski, H. (1997b): Die neue Institutionenökonomik in der ökonomischen Bildung. Überlegungen zu ihrem Beitrag für die fachdidaktische Theoriebildung, Teil II, in: arbeiten + lernen/Wirtschaft, H. 28, 16 ff.
- Kaminski, H. (1999): 10 Jahre Transformation - Welche Auswirkungen gibt es in der ökonomischen und technischen Bildung, in: arbeiten + lernen, H. 35, 13 ff.
- Kaminski, H. (1999): Erklärungsversuche für Transformationsprozesse in Mittelosteuropa - Schwierigkeiten der Modellierung von Transformationstheorien, in: arbeiten + lernen, H. 35, 25 ff.

- Kaminski, H./Eggert, K. (2009): Soziale Marktwirtschaft - und die Moral?, Skript Nr. 1 der öffentlichen Vorlesungsreihe „1x1 der Wirtschaft, Oldenburg: IÖB
- Kaminski, H./Kaiser, F.-J. (2001): Telekolleg II - Volkswirtschaftslehre, 9. A., München: TR-Verlagsunion
- Kaminski, H. (Hg.) (2012): Oec. - Grundlagen der Ökonomie, Braunschweig: Westermann
- Kennedy, P. (1993): In Vorbereitung auf das 21. Jahrhundert, Frankfurt/M.: Fischer
- Klafki, W. (1976/84): Lehrerausbildung - Erziehungswissenschaften, Fachdidaktik, Fachwissenschaft, in: Roth, L. (Hg.): Handlexikon zur Erziehungswissenschaft, München: Ehrenwirth
- Kneer, G./Nassehi, A. (2009): Niklas Luhmanns Theorie sozialer Systeme, 4. unv. A., München: UTB
- Kneschaurek, F. (1994): Unternehmung und Volkswirtschaft, 3. A., Stuttgart: Schäffer-Poeschl
- Klump, R. (1986): Historische Wurzeln, in: Vaubel, R./Barbier, H. D. (Hg.): Handbuch Marktwirtschaft, Pfullingen: Neske, 138ff.
- Koch, M. (2009): Total global - Ökonomie und Globalisierung, Skript Nr. 4 der öffentlichen Vorlesungsreihe „1x1 der Wirtschaft, Oldenburg: IÖB
- Kornai, J. (1990): The Road To A Free Economy, New York: Norton
- Kornai, J. (1992): The Socialist System, New Jersey: Princeton University Press
- Koslowski, P. (1992): Neuere Entwicklungen in der Wirtschaftsphilosophie, Berlin/Heidelberg: Forschungsinstitut für Philosophie/Hannover
- Krol, G.-J./Harden, H.-D. (2002): Volkswirtschaftslehre - Eine problemorientierte Einführung, 21. überarb. A., Tübingen: UTB
- Kromphardt, J. (2004): Konzeptionen und Analysen des Kapitalismus, 4. A., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht/UTB
- Küpper, H.-U. (2011): Unternehmensethik. Hintergründe, Konzepte, Anwendungsbereiche, 2. überarb. u. erw. A., Stuttgart: Schaeffer Poeschl
- Lang, K. -O. (2009): Vom Störefried zur Gestaltungsmacht - Polen in der Europäischen Union, in: Bingen, D. / Ruchniewicz, K. (Hg.): Länderbericht Polen, Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn, 589-608
- Leipold, H. (1985): Systemvergleich, in: Schüller, A./Krüsselberg, H.-G. (Hg.): Grundbegriffe zur Ordnungstheorie und Politischen Ökonomik, 3. überarb. Aufl., (Arbeitsberichte zum Systemvergleich der Forschungsstelle zum Vergleich wirtschaftlicher Lenkungssysteme), Marburg: Philipps-Universität, 14 ff.
- Leipold, H. (1994): Interdependenz von wirtschaftlicher und politischer Ordnung, in: Herrmann-Pillath, C./Schlecht, O./Wünsche, H. F. (Hg.): Marktwirtschaft als Aufgabe, Grundtexte zur Sozialen Marktwirtschaft, Bd. 3, Stuttgart: Fischer, 723 ff.
- Leipold, H. (2010): Neue Institutionenökonomie, in: Dichtl, E./Issing, O. (Hg.): Vahlens Großes Wirtschaftslexikon, Bd. 2, München: Vahlen
- Leipold, H. (2000): Die kulturelle Einbettung von Wirtschaftsordnungen: Bürgergesellschaft vs. Sozialstaatsgesellschaft, in: Wentzel, Chr./Wentzel, D. (Hg.): Wirtschaftlicher Systemvergleich Deutschland/USA, Stuttgart, 1 ff.

- Leisering, L. (2008): Der deutsche Nachkriegssozialstaat - Entfaltung und Krise eines zentristischen Sozialmodells, in: Schwarz, H.-P. (Hg.) (2008): Die Bundesrepublik Deutschland - Eine Bilanz nach 60 Jahren, Köln/Weimar/Berlin: Böhlau, 423ff.
- Lin-Hi, N./Suchanek, A. (2009): Eine wirtschaftsethische Kommentierung der Finanzkrise, Diskussionspapier 2009-2, Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik
- Ludwig-Erhard-Stiftung (Hg.) (1996): Soziale Marktwirtschaft als historische Weichenstellung, Frankfurt a. M.: ST-Verlag
- Luhmann, N. (1994): Die Wirtschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Luhmann, N. (1997): Die Gesellschaft der Gesellschaft, 2 Bde., Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Mankiw, N. G. (2012): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, 5. überab. u. erw. A., Stuttgart: Schäffer-Poeschel
- Marz, L. (1993): System - Zeit und Entökonomisierung, Zu Zeit-/Machtdispositiven und mentalen Dispositionen in realsozialistischen Wirtschaften, in: Schmidt, R. (Hg.): Zwischenbilanz - Analysen zum Transformationsprozess der ostdeutschen Industrie, Berlin, 73 ff.
- Miksch, L. (1947/1981): Wettbewerb und Wirtschaftsverfassung, in: Ludwig-Erhard-Stiftung (1981): Grundtexte zur Sozialen Marktwirtschaft. Zeugnisse aus zweihundert Jahren ordnungspolitischer Diskussion, Bonn/Stuttgart/New York: Ludwig-Erhard-Stiftung e. V., 177 ff.
- Miller, M. (Hrsg.) (2005): Welten des Kapitalismus. Institutionelle Alternativen in der globalen Ökonomie, Frankfurt a. M./New York: Campus Verlag
- Mises, L. von (1920/1921): Die Wirtschaftsrechnung im sozialistischen Gemeinwesen, in: Archiv für Sozialwissenschaften und Sozialpolitik, Bd. 47, 86 ff.
- Müller-Armack, A. (1947): Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft, Hamburg
- Müller-Armack, A. (1950/1981): Religion und Wirtschaft, Berlin/Bern/Stuttgart: Paul Haupt
- Neuberger, E./Duffy, W. (1976): Comparative Economic Systems: A Decision-Making Approach, Boston.
- Neus, W. (2009): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre aus institutionenökonomischer Sicht, 6. überarb. und erw. A., Tübingen: Mohr und Siebeck. {8. überab. A.: 2013}
- Nörr, K. W. (1999): Die Entscheidung für die soziale Marktwirtschaft als ein Wendepunkt der deutschen Geschichte, in: Nörr, K. W./Starbatty, J. (Hg.): Soll und Haben - 50 Jahre Soziale Marktwirtschaft, Schriftreihe der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft N. F., Stuttgart: Lucius & Lucius, 23 ff.
- North, D. C. (1988): Theorie des institutionellen Wandels, Tübingen (Originalausgabe erschien unter dem Titel: Structure and Change in Economic History, New York 1981)
- North, D. C. (1992): Institutionen, institutioneller Wandel und Wirtschaftsleistung. (Originalausgabe erschien unter dem Titel: Institutions, Institutional Change and Economic Performance, Cambridge u. a. 1990)
- Otto, F. (2014): Soziale Marktwirtschaft - Gezähmter Kapitalismus, in: Geo Epoche, H. 69, Hamburg: Gruner + Jahr, 104f
- Panther, S. (1999): Kulturelle Faktoren in ökonomischen Erklärungen, eine Standortbestimmung, in: Höhmann, H.-H. (1999) Eine unterschätzte Dimension? Zur Rolle wirtschaftskultureller Faktoren in der Osteuropäischen Transformation, Bremen: Edition Temmen, 24 ff.

- Peters, H.-R. (2002): Wirtschaftssystemtheorie und allgemeine Ordnungspolitik, 4. A., München: Oldenbourg.
- Picot, A./Dietl, H./Franck, E. (2008): Organisation: Eine ökonomische Perspektive, 5. A., Stuttgart: Schäffer-Poeschel. {6. überarb. A.: 2012; Titel: Organisation: Theorie und Praxis aus ökonomischer Sicht}
- Picot, A./Reichwald, R./Wigand, R. T. (2003): Die grenzenlose Unternehmung - Information, Organisation und Management, 5. A., Wiesbaden: Gabler
- Pies, I. (1998): Theoretische Grundlagen einer Konzeption der sozialen Marktwirtschaft, in: Cassel, D. (Hg.): 50 Jahre Soziale Marktwirtschaft, Stuttgart: Lucius & Lucius, 97 ff.
- Pies, I./Leschke, M. (Hrsg.) (1998): Gary Beckers ökonomischer Imperialismus. Tübingen: Mohr und Siebeck
- Pies, I. (2000): Institutionenökonomik als Ordnungstheorie: Ein Ansatz für wissenschaftliche Politikberatung in der Demokratie, in: Leipold, H./Pies, I. (Hg.): Ordnungstheorie und Ordnungspolitik, Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft, Bd. 64, Stuttgart: Lucius & Lucius, 347 ff.
- Popper, D. R. (1957): The property of historic system, London: Hutchinson
- Plóciennik, S. (2009): Leszek Balcerowicz, in: Bingen, D. / Ruchniewicz, K. (Hg.): Länderbericht Polen, Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn, 258- 262
- Pysz, P. (2002): Transformationsprozesse in Mittel-und Osteuropa (Beispiele Polen und Russland), in: Bertelsmann Stiftung, Heinz Nixon Stiftung, Ludwig Stiftung (Hg.): Unterrichtseinheit aus dem Projekt „Wirtschaft in die Schule!“
- Pysz, P. (2007): Die aktuelle ordnungspolitische Diskussion in Polen (http://www.pte.pl/pliki/1/210/Die_aktuelle_ordnungspolitische_Diskussion.pdf)
- Pysz, P. (2009): Ordnungspolitische Umwandlung in der Wirtschaft Polens 1990-2007, in: Bingen, D. / Ruchniewicz, K. (Hg.): Länderbericht Polen, Bundeszentrale für politische Bildung: Bonn, 237-257
- Quaas, F. (2002): Gesellschaftliche Grundlagen von Wirtschaftsordnungen, in: Hasse, R. H./Schneider, H./Weigelt, K. (Hg.) (2002): Lexikon Soziale Marktwirtschaft - Wirtschaftspolitik von A-Z, Paderborn: Schöningh, 237ff.
- Quaas, F. (2002): Soziale marktwirtschaft: Einführung, in: Hasse, R. H./Schneider, H./Weigelt, K. (Hg.) (2002): Lexikon Soziale Marktwirtschaft - Wirtschaftspolitik von A-Z, Paderborn: Schöningh, 360ff.
- Röpke, W. (1937/1994): Die Lehre von der Wirtschaft, Bern, Stuttgart, Wien: Paul Haupt
- Richter, R. (1994): Institutionen ökonomisch analysiert, Tübingen: UTB
- Richter, R./Furobotn, E. (2010): Neue Institutionenökonomik - Eine Einführung und kritische Würdigung, 4. A., Tübingen: Mohr und Siebeck
- Roller, E. (1992): Einstellungen der Bürger zum Wohlfahrtsstaat der Bundesrepublik Deutschland, Opladen: Westdeutscher Verlag
- Rüstow, A. (1932/1963): Die staatspolitischen Voraussetzungen des wirtschaftlichen Liberalismus, in: Hoch, W. (Hg.): Alexander Rüstow, Rede und Antwort, Ludwigsburg: Martin Hoch, 249 ff.
- Samuelson, P. A./Nordhaus, W. D. (1998): Volkswirtschaftslehre, 15. A., Wien/Frankfurt: Ueberreuter

- Schäuble, W. (1996): Gibt es einen Ausweg aus der Wohlstandsfalle? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nr. 276 vom 26.11.1996, 11
- Schiller, A. (2000): Das Menschenbild der christlichen Kirchen aus ordnungsökonomischer Sicht, in: Hasse, R. (Hg.): Das Menschbild in Wirtschaft und Gesellschaft, Bern/Stuttgart/Wien: Paul Haupt
- Schirm, S. (2008): Deutschlands wirtschaftspolitische Antworten auf Globalisierung, in: Schwarz, H.-P. (Hg.) 2008): Die Bundesrepublik Deutschland - Eine Bilanz nach 60 Jahren, Köln/Weimar/Berlin: Böhlau, 405ff.
- Schmidt-Häuer, C. (1993): Russland im Aufruhr. Innenansichten aus einem rechtlosen Land, München: R. Piper
- Schlösser H. J./Schlösser, M. H. (2000): Der Sozialstaat vor dem Umbau, in: Unterricht Wirtschaft, Heft 2, 2 ff.
- Schumpeter, J. (1942/93): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie, Stuttgart: UTB
- Schüller, A.(2000): Theorie des wirtschaftlichen Systemvergleichs - Ausgangspunkte, Weiterentwicklungen und Perspektiven, in: Leipold, H.,/Pies, I. (Hg.): Ordnungstheorie und Ordnungspolitik - Konzeptionen und Entwicklungsperspektiven, Schriften zu Ordnungsfragen der Wirtschaft, Band 64, Stuttgart: Lucius & Lucius, 51 ff.
- Schwarz, H.-P. (Hg.) (2008): Die Bundesrepublik Deutschland - Eine Bilanz nach 60 Jahren, Köln/Weimar/Berlin: Böhlau
- Seeber, G. (2007): Wirtschaft und Moral im Fachunterricht, in: Unterricht/Wirtschaft, H. 30, Seelze: Friedrich, 3ff.
- Siebert, H. (2003): Der Kobraeffekt. Wie man Irrwege der Wirtschaftspolitik vermeidet, München: piper
- Sievers, M. (2009): Der Neokapitalismus hat abgewirtschaftet, in: Erziehung und Wissenschaft, H. 7-8/2009, hrsg. v. GEW, 7ff.
- Smith, A. (1776/1978): Der Wohlstand der Nationen. Eine Untersuchung zur Natur und seiner Ursachen, herausgegeben und übersetzt von C. Reckenwald, München
- Snower, D. (2009): „Ich bin immer in der Minderheit“, in: Beise, M./ Schäfer, U. (Hg.): Kapitalismus in der Krise, München: Süddeutsche Zeitung Edition, 205-211
- Soros, G. (2008): Das Ende der Finanzkrise und deren Zukunft, München: FinanzBuch
- Soto, H. de (2000): The Mystery Of Capital - Why Capitalism Triumphs In The West And Fails Everywhere Else, London: Black Swan
- Stahl, S. R. (1998): Kulturelle Beschränkungen im Transformationsprozess: eine sozialpsychologisch-kognitive Theorie institutionellen Wandels; Dissertation Friedrich-Schiller Universität Jena
- Starbatty, J. (1994/02): Ordoliberalismus, in: Dichtl, E./Issing, O. (Hg.) (2002): Geschichte der Nationalökonomie, München: Vahlen
- Steinmann, H./Löhr, A. (2000): Grundlagen der Unternehmensethik, Stuttgart: Schäffer-Poeschel Verlag
- Streit, M./Mumert, U./Kiwit, D. (1997): Views and Comments on Cognition, Rationality, and Institutions, in: Journal of Institutional and Theoretical Economics, Volume 153, 688-779
- Streit, E. M. (2001): Jenaer Beiträge zur Institutionenökonomik und Wirtschaftspolitik. Bd. 8 der Contributiones Jenensis, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Wirtschaftssystemen, Jena/Baden-Baden: Nomos

- Suchanek, A. (2007): Ökonomische Ethik, 2. A., Tübingen: Mohr-Siebeck
- Thieme, H. J. (1994): Soziale Marktwirtschaft. Ordnungskonzeption und wirtschaftspolitische Gestaltung, 2. A., München: Beck
- Thieme, H. J. (1995): Finanzinnovationen und Geldmengensteuerung, in: Thieme, H. J./Siebke, J./Bender, D. (Hg.): Geldpolitik: Zwanzig Jahre Geldmengensteuerung in Deutschland, Baden-Baden: Nomos, 93 ff.
- Thieme, H. J. (2007): Wirtschaftssysteme, in: Bender, D. et. al. : Vahlens Kompendium der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Band 1, 9. A., München: Vahlen, 1 ff.
- Tocqueville, A. de (1835/1994): Über die Demokratie in Amerika. Ausgewählt und herausgegeben von J.T. Mayer, Stuttgart: Reclam
- Ulrich, P. (2008): Integrative Wirtschaftsethik, 4. A., Bern: Haupt
- Ulrich, P./Abländer, M.S. (2009): 60 Jahre Soziale Marktwirtschaft: Illusion und Reinterpretation einer ordnungspolitischen Integrationsformel, Bern: Haupt
- Vanberg, V. (1975): Die zwei Soziologien - Individualismus und Kollektivismus in der Sozialtheorie, Tübingen: J. C. B. Mohr
- Vanberg, V. (2008): Wettbewerb und Regelordnung, in: Goldschmidt, N./Wohlgemuth, M. (Hg.) Tübingen: Mohr Siebeck
- Vomeyer, J. (1988): Aussagen der katholischen Soziallehre zu gesellschaftlichen Fragen, in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, Bd. 21-22, Bonn, 3 ff.
- Weigelt, K. (2002): Soziale Marktwirtschaft: Menschenbild, in: Hasse, R. H./Schneider, H./Weigelt, K. (Hg.) (2002): Lexikon Soziale Marktwirtschaft - Wirtschaftspolitik von A-Z, Paderborn: Schöningh, 363ff.
- Weiss, S. (2004): Die Erweiterung aus der Sicht der Beitrittskandidaten, in: Die Osterweiterung der EU, 54. Jg, Heft 1, Bundeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg: Stuttgart, 11 - 16
- Willgeroth, H. (1989): Wertvorstellungen und theoretische Grundlagen des Konzepts der Sozialen Marktwirtschaft, in: Fischer, W. (1990): Währungsreform und Soziale Marktwirtschaft. Erfahrungen und Perspektiven nach 40 Jahren, Schriften des Vereins für Socialpolitik, N. F. Bd. 109: Duncker & Humblot, 31 ff.
- Willgeroth, H. (1999): Stellungnahme zu: Papier, H.-J.: Soziale Marktwirtschaft - ein Begriff ohne verfassungsrechtliche Relevanz? In: Nörr, K. W./Starbatty, J. (Hg.): Soll und Haben - 50 Jahre Soziale Marktwirtschaft, Schriftreihe der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft N. F., Stuttgart: Lucius & Lucius, 115 ff.
- Williamson, O. E. (1990): Die ökonomischen Institutionen des Kapitalismus, Tübingen: Mohr
- Willke, G. (2003): Neoliberalismus, Frankfurt a. M.: Campe
- Willke, G. (2006a): Kapitalismus, Frankfurt a. M.: Campe
- Willke, H. (2006b): Systemtheorie I: Grundlagen, 7. überarb. A., Stuttgart: Klett
- Wohlgemuth, M. (2004): Ordnungsökonomik, Qualifizierungsbaustein O01 in Ökonomische Bildung online, Oldenburg: IÖB (nicht öffentlich zugänglich)
- Wulff, M. (1976): Die neoliberale Wirtschaftsordnung: Versuch einer dynamischen Analyse der Konzeption und Realität, Tübingen: J. C. B. Mohr

- Wünsche, H. F. (1986): Ludwig Erhards Gesellschafts- und Wirtschaftskonzeption, Soziale Marktwirtschaft als politische Ökonomie, Stuttgart: Verlag Bonn Aktuell
- Wünsche, H. F. (1993): Ludwig Erhards Verständnis von Sozialer Marktwirtschaft, in: Ludwig-Erhard-Stiftung (1993): Adjektivlose oder Soziale Marktwirtschaft? Bonn/Stuttgart/New York: Ludwig-Erhard-Stiftung e. V., 45 ff.
- Wünsche, H. F. (2001): Was ist eigentlich „soziale Marktwirtschaft“? Inspektion eines Begriffswirrwarrs, in: Ludwig-Erhard-Stiftung (Hg.): Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, Bonn: Ludwig-Erhard-Stiftung
- Wünsche, H. F. (2003): Programmstreit in der SPD: Genossen! Warum hört ihr nicht auf Ludwig Erhard, in: Ludwig-Erhard-Stiftung (Hg.): Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, H. 6, 21 ff.